

Statement für das Podium – Hannes Lichtner, Geschäftsleiter ÖZIV Tirol – im Rahmen der AMB Vollversammlung am 25.11.2023

Sehr geehrte AMB Mitglieder, sehr geehrter Vorstand, liebe Mit-Diskutant:innen!

Es tut mir sehr leid, dass ich krankheitsbedingt nicht vor Ort sein kann, um mit ihnen zu diskutieren. Ich möchte aber auf diesem Weg kurz eine Stellungnahme von Seiten des ÖZIV Tirol abgeben zu einigen Themen, die uns stellvertretend für viele besonders unter den Nägeln brennen:

1. Die Entwicklung und Sicherung von leistbarem, barrierefreiem Wohnraum in Tirol

Gerade auch ein sehr wichtiges Thema für junge Menschen mit Behinderungen und deren Angehörigen, die Lösungen für eine möglichst selbstbestimmtes und selbständiges Wohnen suchen.

Nach Schätzungen sind nur ca. 4% des Wohnraums wirklich barrierefrei. Vieles davon ist auch nur anpassbarer Wohnraum. Aus unseren Erfahrungen ist es daher besonders wichtig, dass **Adaptierungen unbürokratisch, mit möglichst geringen Kosten für die Nutzer:innen erfolgen müssen und beratend gut begleitet werden**. Das muss vor allem auch für den Wohnungs-Altbestand gelten.

Insgesamt muss man natürlich - wie allgemein für mehr leistbaren Wohnraum in Tirol - dazu an mehreren Schrauben drehen, wie zum Beispiel auch durch eine **Änderung der Tiroler Bauordnung** gemäß derer Wohnanlagen erst ab 7 Wohnungen barrierefrei zu planen sind, was gerade für den ländlichen Raum mit oft kleineren Wohnanlagen kontraproduktiv ist.

2. Durchlässigkeit bzw. unbürokratische Kombination von Unterstützungs- Assistenz- und Pflegeleistungen für inklusives Wohnen und Arbeiten

Neben der Verfügbarkeit von gemeindenahem barrierefreiem Wohnraum benötigt es ausreichende begleitende Unterstützungssysteme für inklusives Wohnen und Arbeiten, die durch Leistungen der Tiroler Dienstleister finanziell und regional strukturiert abgesichert und ausgebaut werden müssen. Dazu wird es auch ein begleitendes Personalentwicklungskonzept mit einer finanziellen Absicherung von Personalkosten für den Behindertenbereich brauchen.

Beispielhaft möchte ich dabei auch unsere Hoffnung für eine **baldige Tiroler Umsetzung der neuen bundesweiten Richtlinie für persönliche und berufliche Assistenz** nennen. In guter Abstimmung des Landes Tirols mit dem Sozialministeriumsservice sollte auf der Basis der derzeit durchaus guten Ausgestaltung in Tirol einheitliche Förderstrukturen geschaffen werden, die ein bedarfsorientiertes Angebot mit Zugang nun auch für Menschen mit psychischen Behinderungen und auch für Menschen mit Lernschwierigkeiten sichert.

3. Ausbau wohnortnaher Beratungsangebote und die Entwicklung von mehr Expertise zum Thema Inklusion/Barrierefreiheit und deren Umsetzung in den Tiroler Gemeinden

Inklusion und Selbstbestimmtheit muss dort möglich sein, wo Menschen mit Behinderungen leben, also in ihren Gemeinden. Neben einer effektiven Umsetzung der Maßnahmen aus dem Tiroler Aktionsplan Behinderung auf Landesebene müssen Anstrengungen unternommen werden, **dass sich auch möglichst vieler Tiroler Gemeinden vertiefter mit der Umsetzung der UN-BRK auch auf Gemeindeebene auseinandersetzen.**

Wir hoffen mir unserer derzeitigen Projektumsetzung zusammen mit der Servicestelle Antidiskriminierung und Gleichbehandlung des Landes Tirol der Entwicklung eines „Gemeinde-Aktionsplan-Behinderung“ (Ausarbeitung von Checklisten für Gemeinden zu 10 Handlungsfeldern der UN BRK) dazu zukünftig was positiv beitragen zu können.

In der Folge müsste dann aber auch die **Entwicklung in den Gemeinen dazu geprüft und von Seiten des Landes unterstützt werden.** (wie zum Beispiel bei der Entwicklung der barrierefreien Infrastruktur!)

In diesem Zusammenhang möchten wir auch von unserer Seite noch einmal den **dringenden Bedarf der Entwicklung von wohnortnahen, unabhängigen und peer-orientierten Beratungsangeboten für Menschen mit Behinderungen und deren Angehörigen** zum Ausdruck bringen. Unter der Einbindung von bereits bestehenden regionalen Unterstützungsangeboten und in Zusammenarbeit mit der Beratungstätigkeit der Bezirkshauptmannschaften müssen dazu dringend regionale Lücken in den Tiroler Regionen geschlossen werden. Vor allem auch deswegen, da sich derzeit diesbezügliche Beratungsangebote immer noch sehr stark auf den Ballungsraum Innsbruck konzentrieren.

Abschließend möchte ich zum Ausdruck bringen, dass es für die gemeinsame Entwicklung von zeitnahen und guten Lösungen für die heute genannten Herausforderungen – egal ob auf der Ebene des TAP oder der Bedarfsplanung – es eine Zusammenarbeit auf Augenhöhe aller Interessenvertretungen und Systempartner:innen mit den zuständigen Abteilungen des Landes Tirol benötigt, um gemeinsam Expertise zu bündeln und zu nützen!

In diesem Sinne bedanke ich mich für Möglichkeit der Stellungnahme, auch auf diese Art. Ich wünsche allen noch eine spannende und erfolgreiche Versammlung, hoffentlich bis bald wieder und schöne Grüße!

Hannes Lichtner